Kamener Zeitung

Amtliches Anzeigenblatt für Kamen.
Anzeigenpreis für den Raum der einspaltigen Diamantzeile 60 Pfg., bei lokalen Anzeigen 45 Pfg. Reklamezeile 2,40 Mk. Bei Wiederholungen Rabatt nach Maßgabe unserer Insertionsbedingungen. Verlag der Kamener Zeitung G. m. b. H. Für die Redaktion verantwortlich H. Schubels, Kamen

Volksfreund für Kamen und Umgegend verbunden mit der
Märkischen Zeitung.

Freiwillige Unfall-Unterstützung nach Maßgabe der aufliegenden Bedingungen. Erscheint täglich. Monatlicher Bezugspreis 5.50 Mk., durch die Post bezogen vierteljährlich Mk. Falls wir in der Herausgabe oder Zustellung der Zeitung gehindert sind, hat der Bezieher keinen Anspruch auf Lieferung oder Nachlieferung des Blattes oder auf Rückzahlung des Bezugspreises.

Nr. 104 — Freitag, den 6. Mai 1921 — 49. Jahrgang

Rücktritt des Reichskabinetts.

(W) **Mit Rücksicht auf die durch die Antwortnote der Vereinigten Staaten geschaffene politische Lage hat das Kabinett einstimmig seinen Rücktritt beschlossen. Der Reichskanzler hat sich am Mittwoch abend zum Reichspräsidenten begeben, um ihm den Entschluß des Kabinetts mitzuteilen. Der Reichspräsident hat das Kabinett gebeten, die Geschäfte weiterzuführen. Das Kabinett hat zugestimmt.**

Das Reichskabinett trat gestern morgen zu einer Sitzung zusammen. Vor Eintritt in die Verhandlungen nahm Reichsjustizminister Dr. Heinze das Wort und dankte dem Reichskanzler im Namen des Kabinetts für das, was er dem Kabinett in der Zeit seines Bestehens gewesen ist. Das Kabinett habe in der schwersten Zeit die Geschäfte des Reiches geführt und stets in bestem persönlichem Einvernehmen zusammen gearbeitet.

Die Voss. Ztg. meldet, daß eine der Koalitionsparteien dem Reichspräsidenten als Kanzlerkandidaten den Fürsten Bülow vorgeschlagen habe. Das Blatt bezeichnet diesen Vorschlag aber als wenig aussichtsreich, da der Kanzler aus der Deutschen Volkspartei oder dem Zentrum hervorgehen werde. — Laut Lokalanzeiger kann man im Laufe des heutigen Nachmittags erwarten, daß die Krise ihr Ende findet. Der Reichskanzler wird, wenn nicht alles trügt, vom Zentrum oder von der Deutschen Volkspartei gestellt werden.

Laut Lokalanzeiger kommen für den Reichskanzlerposten Dr. Stresemann und der gegenwärtige preußische Ministerpräsident Stegerwald in Frage. Der als mutmaßlicher Nachfolger von Dr. Simons mehrfach genannte Botschafter in Paris, Dr. Mayr, habe aus persönlichen Gründen dieses Amt zu übernehmen abgelehnt.

Reichstag.

(Sitzung vom 4. Mai.)

Der Gesetzentwurf über die vorläufige Neuaufstellung des Ortsklassenverzeichnisses wird in zweiter und dritter Lesung und das Gesetz über die Verteilung der Gewinne der Reichsbank von 1920 in zweiter Lesung angenommen, ebenso das Gesetz zur Aenderung des Bankgesetzes mit folgender Entschließung der Regierungsparteien

gegen die Auslieferung des Goldvorrats:

Angesichts des Umstandes, daß das Vermögen der Reichsbank, das ein mit selbständiger Rechtspersönlichkeit ausgestattetes Institut, das als reines vom Reichsvermögen völlig getrenntes und von der Reichsverwaltung völlig unabhängiges Privatvermögen darstellt, entbehrt die auf die Auslieferung des Goldvorrats der Reichsbank gerichtete Forderung der Reparationskommission einen Eingriff in das Privateigentum der mit den Bestimmungen des Friedensvertrages und des Völkerrechts unvereinbar, also rechtswidrig ist. Eine solche Maßnahme würde auch den Kredit der Reichsbank und der Reichsbanknoten erschüttern, die deutsche Währung ernstlich schädigen und weiteregen entwerten und damit nicht nur die deutsche Volkswirtschaft, sondern auch sämtliche ausländischen Gläubiger Deutschlands, sowohl die Noteninhaber wie die sonstigen Forderungsberechtigten, empfindlich benachteiligen, den Wiederaufbau unseres Wirtschaftslebens aufs äußerste erschweren und es Deutschland unmöglich machen, die sich aus dem Friedensvertrag ergebenden Verpflichtungen zu erfüllen. Der Reichstag erwartet deshalb, daß die Regierung diese Forderung nach wie vor unbedingt ablehnt.

Es folgt darauf die zurückgestellte Abstimmung über die schleunigen Anträge betreffend Aufhebung der Verordnung vom März 1921. (Verhängung des Ausnahmezustandes in Groß-Hamburg, in der Provinz Sachsen und in den Regierungsbezirken Düsseldorf, Arnsberg und Münster.) Die Anträge wurden sämtlich abgelehnt. Der Antrag auf Aenderung der Verordnung über die Sondergerichte wurde dem Rechtsausschuß überwiesen und darauf die Aussprache über die Behebung der Erwerbslosigkeit zu Ende geführt. Die hierzu vorliegenden Anträge wurden schließlich dem Volkswirtschaftsausschuß überwiesen.

Der Fall Erzberger.

Auf der Tagesordnung steht weiter der Bericht des Geschäftsordnungsausschusses und ein Schreiben des Reichsministers des Innern betreffend Strafverfolgung des Abg. Erzberger wegen Einkommensteuerhinterziehung und Kapitalflucht. Der Ausschuß hat gegen vier Stimmen beschlossen, die Immunität des Abg. Erzberger für diesen Fall aufzuheben und die Genehmigung der Strafverfolgung zu erteilen. — Zur Frage der Kapitalverschiebungen Erzbergers erklärt Reichsfinanzminister Dr. Wirth: Das Ergebnis der Untersuchung der Reichssteuern hat keinen Anlaß zu einem Verfahren gegeben. Viel schwieriger ist die Frage der Kapitalverschiebungen Erzbergers. Bekanntlich hatte Erzberger während des Krieges eine umfassende politische Tätigkeit im Dienste des Reiches auch im Auslande. Es steht fest, daß Erzberger Kapital ins Ausland gebracht hat. Das Auswärtige Amt hat die Angelegenheit geprüft und Dr. Simons teilt uns unter dem 3. Mai mit: „Es ist zutreffend, daß vom Auswärtigen Amt unter Vermittlung des Reichstagsabgeordneten, späteren Reichsfinanzministers Erzberger Geldsummen für politische Zwecke nach dem Ausland überwiesen worden sind, die Herr Erzberger gemäß den ihm erteilten Weisungen verwandt hat." Die Untersuchung gegen Erzberger ist in jeder Beziehung völlig ergebnislos verlaufen. Bei den Steuerakten diesstählen müssen schwere Vertrauensbrüche stattgefunden haben. Die heutige Stellungnahme des Reichstages ist von größter politischer Bedeutung, da der Finanzminister daraus entnehmen muß, wie er sich verhalten soll, wenn in der Presse politischen Persönlichkeiten der Vorwurf der Steuerhinterziehung gemacht wird.

Abg. Burlage (Ztr.): Gegen die Aufhebung der Immunität machen wir keine Einwendungen. Die Verschleppung der Angelegenheit ist ein großer politischer Skandal, ein verschmitztes Ränkespiel. Es handelt sich um eine skrupellose politische Hetze. — Abg Graef-Thüringen (D.-N.): Die Sehnsucht der Sozialdemokraten nach der Rückkehr Erzbergers können wir wohl verstehen. Um den Ausbruch politischer Rachsucht handelt es sich nicht. Für meine Fraktion lehne ich diesen Vorwurf ab. (Lachen links.) Das Vergehen der Steuerhinterziehung ist nicht ein politisches, sondern ein gemeines Delikt. Wir kennen Herrn Erzberger als Meister der politischen Ueberrumpelungsoffensive. Das zeigt auch seine Bewegerschrift. Ein Diebstahl der Erzberger-Akten ist überhaupt nicht erwiesen. (Lärm links.) Erwiesen ist nur, daß die Akten photographiert worden sind. (Gelächter links.) Ich erinnere nur an den Aktendiebstahl im Kolonialprozeß und an den Einbruch beim Flottenverein, wobei Erzberger eine Rolle gespielt haben soll. (Hört! Hört! rechts.) Wenn verschleppt worden ist, so ist der sozialdemokratische Finanzminister Lüdemann daran schuld. Das Strafverfahren wird festzustellen haben, ob Erzberger, wie in der Oeffentlichkeit behauptet wird, die Summen, die er im Auswärtigen Amt erhalten hat, nicht etwa in die eigene Tasche hat gehen lassen. (Stürmische Pfuirufe im Zentrum und bei den Sozialdemokraten. Zuruf: Ehrabschneider!) — Abg. Kahl (D. Vp.): Das Schreiben Erzbergers ist in den Bericht nicht aufgenommen worden, weil man der Ansicht war, daß es sämtlichen Abgeordneten zugehen würde. Die Gegnerschaft der Rechtsparteien beruht nicht auf dem Steuerwerk Erzbergers, sondern sie liegt auf vaterländischem Gebiete und führt zurück in die großen Probleme der Beurteilung von Krieg und Frieden. Wir wollen nur, daß Recht und Gerechtigkeit auch in dieser Angelegenheit gewahrt werden. — Finanzminister Dr. Wirth: Nach Auskunft des Auswärtigen Amtes hat Erzberger im Auftrage dieses Amtes Summen im Auslande verwendet. Die Belege sind vorhanden. Jeder, der nicht blind auf Erzberger einhaut, wird von der Rechten vernommen und verspürt. — Abgeordn. Breitscheid (U.) lehnt den Antrag auf Aufhebung der Immunität ab. — Abg. Andre (Ztr.) weist die Vorwürfe der Rechten gegen Erzberger zurück. — Finanzminister Dr. Wirth: Wir sollten die Aufklärung den Gerichten überlassen, da ich die peinliche Erfahrung machen mußte, daß die Verwaltungsbehörden nicht dazu in der Lage sind. — Abg. Brodauf (D.): Meine Fraktion stimmt dem Antrag zu; ich selbst nehme eine andere Haltung ein. — Abg. Helfferich: Wenn Dr. Breitscheid verklausuliert seine Behauptung wiederholt, ich wolle Steuern hinterziehen, so nenne ich ihn einen elenden Ehrabschneider. (Lärm links.) Wenn der Abg. Andre seine Vorwürfe nur unter dem Schutze der Immunität erhebt, so erkläre ich ihn für einen elenden Feigling. (Der Redner erhält einen Ordnungsruf.) — Abg. Dr. Breitscheid (U.): Herr Helfferich, Ihre Bezeichnung „Ehrabschneider" trifft nur auf Herrn Graef zu. Politik und Geschäft haben bei den bürgerlichen Parteien immer nahe beieinander gelegen.

Nach weiterer Aussprache wird der Ausschußantrag angenommen. Berichterstatter Kahl bedauert, daß in dieser Schicksalsstunde die Aussprache so heftige Formen angenommen hat. — Nächste Sitzung Freitag.

Preußischer Landtag.

(Sitzung vom 4. Mai.)

Vor Eintritt in die Tagesordnung gibt Staatsminister des Innern Dominicus eine Erklärung der Staatsregierung über die

Vorgänge in Oberschlesien

ab. Noch ist in Beuthen zurzeit alles ruhig. Um 8 Uhr nachts holten die französischen Soldaten die polnische Fahne auf dem Lomnitz-Hotel herunter. Die Beschädigung der „Ostdeutschen Morgenpost" ist nur geringfügig. Die Maschinen sind intakt. In Oppeln hat der italienische General de Martini einen Aufruf an die Bevölkerung anschlagen lassen, in dem es heißt: „Gewisse Elemente der polnischen Bevölkerung haben Gewalttaten verübt." Dadurch ist durch ein amtliches Dokument der interalliierten Kommission die alleinige Schuld der Polen festgestellt worden. (Hört, hört!). de Martini verspricht, vor keiner Maßnahme zurückzuschrecken, um dem Gesetz wieder zur Achtung zu verhelfen. Apo und Franzosen bewachen die Eisenbahn. Bezeichnend ist, daß auch die Arbeiter und die Posten, nunmehr im ganzen etwa 300 Mann, im Einverständnis mit General de Martini mit Gewehren bewaffnet wurden. Im übrigen betreiben die Polen planmäßig die Besetzung. In Rybnik verschleppten die Insurgenten 12 der angesehensten Bürger. Außerdem wurden bei Ausübung des Ordnungsdienstes nach einer Meldung 12, nach einer anderen Meldung 17 Polizeibeamte erschlagen oder erschossen. (Bewegung.) Die Italiener hatten 6 Tote, darunter 2 Offiziere. Darauf traten sie in Verhandlungen mit den Insurgenten (Unruhe), die zur Einstellung der Feindseligkeiten führten. Die Reichsregierung hat erfahren, daß die interalliierten Regierungen entschlossen sind, mit allen Mitteln den Aufstand niederzuwerfen. Jedenfalls wird die preußische Regierung gemeinsam mit der Reichsregierung alles tun, um schnellstens ordnungsmäßige Zustände in Oberschlesien herbeizuführen. (Lebh. Beifall.) — Darauf setzte das Haus die

Aussprache über die Arbeitslosigkeit

und die dazu gestellten Anträge fort. Abg. Schmelzer (Ztr.): Auch wir meinen, daß die Erwerbslosenunterstützung so zu bemessen ist, daß der Anreiz zur Arbeit nicht fortfällt. — Abg. Conrad (Dn.): Wir haben uns einer Erwerbslosenfürsorge niemals verschlossen. Nur gegen die Unterstützung von Arbeitsscheuen sind wir gewesen. Trotz der Arbeitslosigkeit wird bei dem Bau der Nord- und Südbahnen unaufhörlich gestreikt. Durch die falsche Steuerpolitik sind zahlreiche Unternehmungen unergiebig geworden. Ueberall sieht man, wie Politik nach den Wünschen der Straße getrieben wird. — Abg. Katz (V. K. P. D.): In der Erwerbslosenfürsorge hat die Regierung kaum etwas getan. Von der Aufsehung der Zwangswirtschaft versprechen sich die Befürworter lediglich eine neue Profitquelle. — Abg. Lange (Deutsche Volksp.): Die Zahl von 5 Millionen Erwerbsloser zeigt den Krankheitszustand unserer Volkswirtschaft. Wir müssen verhüten, daß die Arbeitslosen zu Sturmkolonnen des Kommunismus werden. In der Erwerbslosenfürsorge ist schärfste Kontrolle angebracht. Auch an die Not der geistigen Arbeiter müssen wir denken. — Nach weiteren Erklärungen für die Notwendigkeit, die Arbeitslosigkeit zu beheben, wird die Aussprache abgebrochen. — Freitag: Anfragen und Weiterberatung.

Die Note der Alliierten an Deutschland.

(UT) In der neuen an Deutschland gerichteten Note der Londoner Konferenz stellen die alliierten Mächte fest, daß die deutsche Regierung trotz der verschiedenen Konzessionen der alliierten Mächte bei der Unterzeichnung des Versailler Vertrages und trotz der Warnungen und der in Spa, Paris und London beschlossenen und seither ausgeführten Sanktionen die Verpflichtungen verletzt hat, die unter folgende Punkte fallen:

1. die Entwaffnung, 2. die Zahlung der 12 Milliarden Goldmark am Verfallstage, dem 1. Mai 1921 entsprechend dem Artikel 235 des Versailler Vertrages, die von der Reparationskommission an diesem Tage bereits verlangt worden waren, 3. die Aburteilung der Kriegsschuldigen entsprechend den Bedingungen, die in den Noten der Alliierten vom 13. April und 17. April 1920 festgesetzt worden waren, 4. gewisse andere wichtige Fragen, besonders diejenigen, die sich auf Artikel 264—267, 269, 272, 321, 32 und 34 des Vertrages beziehen. Auf Grund dieser Feststellungen beschlossen die Alliierten

a) sofort die notwendigen vorbereitenden Maßnahmen für die Besetzung des Ruhrgebiets unter den Bedingungen, die in c) vorgesehen sind, vorzunehmen.

b) die Reparationskommission entsprechend Artikel 233 des Friedensvertrages aufzufordern, der deutschen Regierung unverzüglich die Zeitpunkte und die Modalitäten der Bezahlung der gesamten deutschen Schuld zu notifizieren und ihre Beschlüsse spätestens am 6. Mai bekannt zu geben.

c) die deutsche Regierung aufzufordern, innerhalb einer Frist von sechs Tagen nach Empfang obiger Entscheidung in kategorischer Weise den Willen zu bekunden, 1. ihre Verpflichtungen rückhaltlos und ohne Bedingungen in der Weise zu erfüllen, wie sie von der Reparationskommission festgesetzt worden waren, 2. die von der Reparationskommission verlangten Garantien rückhaltlos und ohne Bedingungen anzunehmen und auszuführen, 3 die Maßnahmen, die der deutschen Regierung durch das Schreiben der alliierten Mächte vom 29. Januar 1921 bezüglich der militärischen, navalen und aronautischen Entwaffnung bekannt gegeben worden waren, rückhaltlos und unverzüglich auszuführen. Die Maßnahmen, deren Termin bereits verfallen ist, müssen unverzüglich ausgeführt, die anderen Maßnahmen am vorgeschriebenen Datum verwirklicht werden, 4. unverzüglich die Aburteilung der Kriegsschuldigen vorzunehmen und die übrigen Teile des Vertrages auszuführen, die noch nicht erledigt worden sind und die im ersten Paragraphen der vorliegenden Note erwähnt sind. 5. falls die deutsche Regierung die obigen Bedingungen nicht ausführt, werden die alliierten Mächte am 12. Mai das Ruhrgebiet besetzen und andere militärische sowie Maßnahmen zur See vornehmen. Diese Besetzung wird solange dauern, als die obigen Bedingungen nicht ausgeführt worden sind.

London, den 5. Mai 1921 gez. Lloyd George, Briand, Graf Sforza, Hayashi.

Außerordentlich ernste Lage in Oberschlesien.

(TU) Die vorliegenden Nachrichten aus Oberschlesien schildern die Lage dort nach wie vor als außerordentlich ernst. Nach im Auswärtigen Ausschuß des Reichstages gemachten Mitteilungen haben die Truppen der interalliierten Kommission wenig Aussicht, aus eigener Kraft der Lage Herr zu werden. Vorschläge von deutscher Seite, Schutzpolizei zur Wiederherstellung der Ordnung heranzuziehen, wurden aber abgelehnt. Die Regierung soll im Laufe des heutigen Nachmittags einen Beschluß fassen und dem um 6 Uhr zusammentretenden Ausschuß mitteilen, was zum Schutze der oberschlesischen Stammesgenossen geschehen kann. Sollte hierbei die Verwendung von Reichswehr in Frage kommen, so müßte hierzu die Genehmigung des Reichstages eingeholt werden. — In Beuthen beschlagnahmten die Insurgenten die Straßenbahn und führten darauf Truppentransporte aus.

Große polnische Truppenansammlungen in Oberschlesien.

Vor den Industriezentren Kattowitz, Beuthen, Gleiwitz und Hindenburg haben sich große polnische Truppenmassen angesammelt, unter denen sich zum Teil reguläre Truppen befinden. In Schoppinitz befinden sich polnische Batterien und Kraftwagenkolonnen. Es finden in diesen Orten große Anwerbungen unter den Wehrfähigen statt, ebenso wie in Donb. Eichenau und Rodzin. Hindenburg ist im Laufe des Nachmittags von regulären Haller Truppen besetzt werden, soll aber neueren Nachrichten zufolge, wieder von den Polen geräumt worden sein. Ueber die Haltung der Franzosen besteht zur Zeit Unklarheit. Einer Abordnung von Gewerkschaften hat man erklärt, daß ein Einrücken der Polen in Kattowitz auf jeden Fall verhindert werden soll. In den maßgebenden Kreisen herrscht großer Zweifel darüber, ob das Versprechen der alliierten Kommission gehalten werden wird. In Kattowitz befinden sich die polnischen Vorposten bereits in der Stadt. Mit dem Einrücken der Polen wird stündlich gerechnet. Französische Tanks befinden sich marschbereit auf dem Marktplatz. Die Garnison ist in erhöhter Alarmbereitschaft.

Korfanty — „Gouverneur von Oberschlesien".

(W) Korfanty hat sich gestern abend zum Zivil- und Militärgouverneur in Oberschlesien ausgerufen. In einem Aufruf fordert er die oberschlesische Bevölkerung zur Aufrechterhaltung der Ruhe und Ordnung auf und steht strenge Strafen für Raub, Mord und Diebstahl vor. Todesurteile bedürfen seiner Bestätigung. Der von Korfanty ernannte Oberkommandant der Aufständischen Dowbiwa erklärt in dem ersten Tagesbefehl, daß das Ergebnis der Volksabstimmung von der Welt nicht anerkannt werde, und daher die polnischen Rechte mit den Waffen in der Hand gewahrt werden müßten. Er ordnet an, daß die deutschen gehemmen militärischen Organisationen zu entwaffnen seien, der friedlichen Bevölkerung gegenüber aber die der ganzen Welt bekannte polnische Toleranz (!) zu eigen sei. Gegen die alliierten Behörden sei loyal vorzugehen und unbedingt jeder Konflikt zu vermeiden. — Nach einer Meldung der polnischen Telegraphenagentur sandten die Führer der polnischen Aufstandsbewegung in Oberschlesien an den Obersten Rat zu Händen von Lloyd George ein Telegramm, worin sie mit der Zerstörung der industriellen Unternehmungen drohen, falls ihren Wünschen nicht entsprochen werden würde.

Westfalen und Rheinland.

Kamen, 6. Mai. **(Verschiedenes.)** Den **Empfängern von Renten aus der Invalidenversicherung**, die an Militärversorgung weniger erhalten, als die Beihilfe (40 Mk.) beträgt, steht der zwischen Militärversorgung und Beihilfe sich ergebende Unterschiedsbetrag zu. Die Festsetzung des auszuzahlenden Betrags der Beihilfe geschieht auf Antrag des Berechtigten durch den Versicherungsträger, der die Rente gewährt. Die in Frage kommenden Invalidenrentenempfänger wollen sich zu diesem Zwecke an die zuständige Landesversicherungsanstalt wenden.

(Zum Bahnhofsneubau.) Wir haben vor kurzem noch darauf hingewiesen, daß der viergleisige Ausbau der Eisenbahnstrecke Hamm—Scharnhorst nicht ausbleiben kann, weil von Berlin bis Hamm und von Scharnhorst bis Köln der viergleisige Ausbau bereits vollzogen wurde. Daß die Reichseisenbahnverwaltung die kurze Strecke Hamm—Scharnhorst nicht liegen lassen würde, steht fest, trotz der Finanznöte, in der sich Gemeinden, Länder und Reich befinden. Jetzt sind in dem Ergänzungsentwurf des Haushalts des Reichsverkehrsministeriums für die Herstellung des dritten und vierten Gleises auf der Strecke Scharnhorst—Hamm 10 Millionen Mark eingesetzt. Bis jetzt sind bereits 17 309 000 Mark verausgabt, sodaß sich die Gesamtsumme auf 27 309 000 Mark stellen wird. Für die Umgestaltung des Bahnhofs Hamm werden 25 Millionen Mark gefordert. Bis Ende 1919 waren 31 312 000 Mark verausgabt. Die Gesamtkosten haben die früher genehmigten Gesamtkosten um 106 800 000 Mark überschritten. — Es steht demnach zu hoffen, daß in Bälde der Neubau des Kamener Bahnhofsgebäudes vorgenommen wird.

Nach dem soeben verabschiedeten Ergänzungsentwurf sind im Landkreise Hamm höher eingestuft, und zwar in Ortsklasse B: Unna, Kamen, Heil, Bergkamen, Rünthe, Sandbochum, Herringen, Wiescherhöfen, Pelkum, Lerche, Oberhage, Rottum, Derne, Altenbögge, Nordbögge, Weetfeld, Osterbönen, Westerbönen, Bönen, Oberaden, Niederaden, Weddinghofen, Methler, Westick b. Kamen, Südkamen, Wasserkurk, Afferde, Massen, Heeren-Werve.

(Keine Steuererklärung für Einkommen unter 10 000 Mark.) Zur Entlastung der Finanzämter wird für die Steuerpflichtigen mit einem Jahreseinkommen unter 10 000 Mark bekanntgegeben: Nach erner Ende Februar erfolgten Veröffentlichung sollte eine Steuererklärung abgegeben werden, auch von denjenigen, die vom Finanzamt eine Steuererklärung erhalten, auch wenn sie kein Einkommen von 10 000 Mark haben. Es erübrigt sich aber, daß solche Steuerpflichtigen ein Steuererklärungsformular ausfüllen und einreichen, da es sich meist um Personen handelt, deren Einkommen auf Grund des Lohnabzugs und der Lohnlisten ohnehm der Veranlagungsbehörde bekannt sind. Wer daher unter 10 000 Mark Jahreseinkommen hat, braucht also eine Steuererklärung nicht abzugeben.

(Schwesterntracht für Hebammen.) Laut ministerieller Verfügung ist den geprüften Hebammen gestattet, vom 1. April an eine besondere Bekleidung zu tragen. Sie schließt sich in der Hauptsache der Tracht der Krankenschwestern an. Als besonderes Zeichen tragen die Hebammen, die nunmehr die Bezeichnung Hebammenschwestern führen, eine mit dem Genfer Kreuz geschmückte Brosche mit der Inschrift: „Zum Wohle der deutschen Frauen und Kinder".

(Unrentabler Straßenbahnverkehr.) Der Verkehr auf der bisher nur in den Sommermonaten betriebenen Straßenbahnstrecke Westhofen—Syburg wird vorläufig nicht eröffnet werden, weil die Hörder Kreisbahn keine Möglichkeit sieht, den Betrieb rentabel zu gestalten. Es schweben Erwägungen, die Strecke ganz aufzugeben, wenn nicht die Provinz und die interessierten Gemeinden sich zu entsprechenden Zuschüssen bereit finden lassen.

(Gibt es noch Waren für 10 Pfennige?) Der Mitarbeiter einer Berliner Zeitung hat es unternommen, in einer größeren Anzahl von Geschäften anzufragen, ob es noch für 10 Pfennige etwas zu kaufen gäbe. Das Resultat war, daß es wirklich noch einiges für diesen Preis zu erwerben gab, und weiter, was eigentlich noch erfreulicher ist, daß der Mann auf seine Fragen auch höflichen Bescheid bekam und diese nicht etwa als Ulk aufgefaßt wurden. Das ist der Wert der wieder erwachten Konkurrenz. Es gab also für 10 Pfg. u. a. zu kaufen: ein Geschäftskouvert, ein Löschblatt, eine kleine Sicherheitsnadel, eine Papierserviette, einen Hosenknopf, zwei Hemdknöpfchen, eine Stahlfeder, eine Stecknadel, einen kleinen Zwieback, einen einzigen Wurstzipfel, eine Zigarette. Immerhin ist das, wenn es auch nicht viel ist, so doch besser, als gar nichts.

Vermißt wird seit dem 28. April die Ulnerstraße 87 wohnende 21 Jahre alte Anna Elbracht. An diesem Tage hat sie sich vormittags zu dem Dr. Landrop in Hamm begeben und ist dann bei dem Fabrikarbeiter Otto Edelmann dortselbst zu Besuch gewesen. Seitdem ist sie verschwunden. Die Vermißte war 1,70 Meter groß, schlank und hatte etwas gebückten Gang, war mit weißer Bluse bekleidet, trug einen schwarzen Plüschhut mit rotem Rand, hohe Schnürschuhe und einen Ring mit den Buchstaben F. G. Zweckdienliche Angaben über den Verbleib der E. sind an die Polizei-Verwaltung Kamen zu richten.

Ein einträgliches Geschäft ist das Fahrradstehlen. Täglich werden an allen Orten Räder gestohlen. Allzuoft wird es den Dieben aber auch allzuleicht gemacht, so leicht, daß man nur noch das Schild an dem Rade vermißt: „Für Fahrraddiebe! Zum Mitnehmen geeignet!" Die Täter bringen die gestohlenen Räder sofort nach dem Diebstahl in die Großstädte, z. B. Dortmund, wo sich besondere Werkstätten befinden, in denen die Räder derart umgemodelt werden, daß der Besitzer sein Rad nicht wiedererkennt. Lenkstangen, Schellen, Schutzbleche werden vertauscht und dem Rade ein anderer Anstrich gegeben. Die hiesige Kriminalpolizei entwickelte in letzter Zeit eine rege Tätigkeit, um die vielen Fahrraddiebstähle in Kamen aufzuklären. Das ist jetzt gelungen, der Täter, ein Kamener, wurde ermittelt. Bis jetzt konnten 4 Fahrraddiebstähle in Kamen, 1 in Unna und 1 in Werne aufgeklärt werden. So wurde dem Pflastermeister H. Schneider z. Zt. vor der Post sein Rad gestohlen, dem Bergmann Borschulte aus Oberberge vor dem Hause des Rechtsanwalts Bruning, dem Bergkamener Siebering vor dem Ellingschen Geschäftshause und Herrn Saarbeck aus seinem Hausflur an der Kampstraße. Die Räder werden den Bestohlenen wieder zugestellt. Das Schneidersche Rad war von einem Fahrradhändler in Dortmund aufgekauft und wieder verkauft worden. Der Händler verpflichtete sich aber, schnellstens ein neues Rad zu liefern. Ihn plagte wohl das böse Gewissen.

Heil, 6. Mai. **Ein großer Waldbrand** entstand am 1. Mai in der Kiefernschonung des Gutsbesitzers Schulze-Heil, im sog. großen Holz. Mit rasender Geschwindigkeit griff das Feuer um sich. Eine 25 Morgen große junge Tannen- und Kiefernschonung ist völlig vernichtet. Der Brand, der durch spielende Kinder verursacht sein soll, begann 11 Uhr vormittags und endete 5 Uhr nachmittags. Eine riesige Feuersäule war dies- und jenseits der Hppe weithin sichtbar. Die Feuerwehr des Schachtes Grimberg konnte den Brand beschränken. Der Schaden beläuft sich auf 50 000 Mark.

Soest, 4. Mai. **(Autojagd auf einen Schwindler.)** Zu einer hiesigen Geschäftsfrau kam ein junger Mann und gab an, daß er soeben ihrem Mann ein Schwein verkauft habe. Da aber der Mann noch nicht nach Hause kommen könne, solle sie ihm das Geld schon auszahlen. Da die Auszahlung öfters auf diese Weise geschieht, zahlte die Frau arglos einen größeren Betrag aus. Als der Geschäftsmann nach Hause kam, stellte sich die Sache als Schwindel heraus. Der Täter, der im Auto in Richtung Lippstadt abgefahren war, wurde im Auto verfolgt. Die Verfolgung dehnte sich bis Paderborn aus, wo der Täter auf dem Bahnhof festgehalten werden konnte. Er brachte es jedoch fertig, bevor die Kriminalbeamten eintrafen, die Bahnbeamten zu täuschen, so daß sie ihn wieder laufen ließen. Die Feststellungen ergaben, daß es sich um den Metzger Paul Schreiber aus Bielefeld handelt.

* **Dortmund**, 4. Mai. **(Verschiedenes.)** In der **Stadtverordnetensitzung** wurde zunächst die Zusammensetzung der Schuldeputationen, -Vorstände und -Kommissionen dem Gesetz entsprechend mit dem Zusatzantrag der Demokraten angenommen, daß nicht sechs geistliche Mitglieder die Schuldeputation, sondern nur die vier ältesten Geistlichen sämtlicher Religionsgemeinschaften ihr angehören sollen. Die Umwandlung der Werkstätten der Handwerker-, Kunst- und Gewerbeschulen zu produktiven Werkstätten wurde genehmigt unter Gewährung eines Kredits von 100 000 Mark für diesen Zweck. Bei Besprechung des Haushaltsplanes für die Volksschulen erfolgte eine lebhafte Aussprache über die sogenannte weltliche Schule und die Durchziehklassen. Die Sozialdemokraten führten Klage darüber, daß den weltlichen Schulen wenig Interesse gezeigt werde. Die hier bei 3000 Meldungen eingerichteten acht Klassen seien in zwei Schulhäusern untergebracht. Der Magistrat erklärte, in Dortmund habe jede Klasse einen Lehrer. Die sogenannten Durchziehklassen gebe es nicht. Die Unterbringung der weltlichen Schulen in zwei Gebäuden sei als ein Entgegenkommen gedacht, um den Kindern weite Schulwege zu ersparen. Für die weltlichen Schulen hätten sich nur zwei Lehrer gemeldet und drei weitere Bedingungen gestellt, die nicht berücksichtigt werden könnten. — Seit Karfreitag, dem Beginn der von den Kommunisten geplanten Unruhen, sind im Stadtbezirk Dortmund bei Wohnungsdurchsuchungen an Waffen gefunden worden u. a.: 19 Gewehre, 706 Gewehr- und Pistolenmunition, 29 Seitengewehre, 15 Handgranaten, 16 Pistolen, 1 Flattermine, ferner eine große Anzahl von Waffenteilen, Lade- und Führungsstreifen. Außerdem wurde in der Wohnung eines Kommunisten eine Werkstätte entdeckt, die eingerichtet war, um Handgranaten herzustellen und aus Waffenteilen wieder vollständige Waffen anzufertigen. — Am Montag abend wurde der Oberstadtsekretär Dieckerhoff verhaftet, der geständig ist, gebrauchte Brotmarken wieder in den Verkehr gebracht zu haben. In die Angelegenheit verwickelt sind der Bäckermeister Aug. Hernekamp (Neuer Graben 74) und eine Frau Chiout (Wohnung: Wohpelsdorferstraße 14), die gleichfalls verhaftet wurden.

Dortmund, 3. Mai. **Vor der Strafkammer** stand Freitag der Kriminalwachtmstr. Friedrichs von Hörde unter der Beschuldigung, des öfteren verbotswidrig Belohnungen angenommen und beschlagnahmte Gegenstände unterschlagen zu haben. Er hat die Anklage „guten" Freunden zu verdanken, die, wie er sagt, neidisch auf seine Erfolge waren. Er stellt nicht in Abrede, einmal 50 Mark von der Firma Brand u. Sohn angenommen zu haben, die ihm angeboten wurden, weil er einen gestohlenen Rammbär wieder zur Stelle hat schaffen können. Es wäre ihm daraus kein Vorwurf zu machen, wenn er zur Annahme dieser Belohnung die Genehmigung der Regierung eingeholt hätte. Aber da, wie einer der Belastungszeugen selbst zugeben mußte, es bei den Kriminalbeamten üblich war, kleinere Geschenke ohne weiteres einzustecken, hat er nicht geglaubt, sich strafbar zu machen. Allerdings gingen die Ansichten, was unter kleinen Belohnungen zu verstehen sei, auseinander. Friedrichs meinte, daß 50 Mark ein kleiner Betrag sei, sein Kollege, daß es da sich nur um 5—10 Mark handeln könne. Auf Grund der Zeugenaussagen, von denen vor allem seine früheren Vorgesetzten dem Angeklagten ein sehr gutes Zeugnis ausstellten, gelangte das Gericht zu der Ueberzeugung, daß Friedrichs auch noch in zwei anderen Fällen sich mit 50 bezw. 100 Mark hat belohnen lassen. Ein vierter Fall, in dem die Frau des Angeklagten 200 Mark, die Friedrichs abgelehnt hatte, übergeben worden sein sollten, war nicht aufzuklären. Für einige andere Fälle lag kein Beweis vor, ebenso nicht dafür, daß Friedrichs ein Stückchen Leder, zwei Garnrollen und einige Nägel, die Kollegen Friedrichs nach gewaltsamer Oeffnung der von diesem verschlossenen Behältnisse als „überaus wichtige" Beweisstücke gegen den Angeklagten ans Licht befördert hatten, unterschlagen hatte. Das Gegenteil konnte festgestellt werden. Das Gericht verurteilte den Angeklagten zu 450 Mark Geldstrafe.

Aplerbeck, 3. Mai. **(Diebe und Hehlerinnen verurteilt.)** Aus dem Zuchthaus wurden Ludwig Meyer und Heinrich Butterweck der Dortmunder Strafkammer vorgeführt. Im Dezember 1919 waren sie auf Arbeitskommando gewesen und entwichen. Um ihr Leben zu fristen, haben sie verschiedene Diebstähle verübt. Sie sind nicht geständig, in der Nacht zum 15. Dezember 1919 aus dem Stall des Betriebsführers Wilhelm Irle in Hacheney ein Schwein und eine Gans gestohlen zu haben. Wenn sie geben zu, bei dem Landwirt Eduard Schwaake in Alverbeck eingedrungen zu sein, um zwei Gänse zu entwenden. Dem Wirt Friedrich Benghaus in Alverbeck machten sie am 22. Dezember einen nächtlichen Besuch. Dort erbeuteten sie einen 20 Flaschen Wein, 10 Liter Steinhäger, ein Schwein und 7 Hühner. Dann sind sie noch am 28. Dezember bei der Witwe Frieg in Berghofen gewesen und haben einen großen Posten Herren-, Damen- und Kinderkleider, Wäsche, Messer und Gabeln, 13 Hühner und Lebensmittel mit fortgenommen. Mit einer Frau Aldendorf aus Sölde und deren Schwester, der Witwe Gruhe in Hörde, verzehrten sie zusammen eine der gestohlenen Gänse und spülten das leckere Mahl mit 10 Flaschen Wein hinunter. Frau A. ist dem Meyer noch behilflich gewesen, ein Paket, in dem sich ein gestohlener Mantel befand, aus einer Wirtschaft nach Hause zu tragen. Die Diebe wurden wegen schweren Rückfalldiebstahls in 3 Fällen und zwar Meyer zu 2 Jahren 6 Monaten, Butterweck zu 3 Jahren Zuchthaus verurteilt. Die bürgerlichen Ehrenrechte wurden ihnen auf die Dauer von 10 Jahren aberkannt. Wegen Hehlerei erhielt Frau A. 8 Monate, Frau G. 3 Monate Gefängnis.

! **Hagen**, 4. Mai. **Eine ganze Bande von Warenhausdiebinnen** wurde jetzt von der Kriminalpolizei unschädlich gemacht. Samstag nachmittag wurde in einem Warenhaus in der Elberfelderstraße ein 13jähriges Mädchen aufgegriffen, als sie einen Warendiebstahl ausführen wollte. Die Polizei stellte fest, daß das Mädchen im Auftrage einer Frau H. aus der Rembergstraße handelte. Diese Frau und ihre beiden Töchter, ferner die Mutter des Kindes und noch verschiedene andere Frauenspersonen wurden festgenommen. Haussuchungen förderten ganze Warenlager gestohlener Sachen zutage. Frau H. und ihre beiden Töchter wurden dem Richter zugeführt. Die H. ist schon in Dortmund bei einem Warenhausdiebstahl erwischt und abgeurteilt worden.

: **Arnsberg**, 2. Mai. **Das Schwurgericht** verhandelte gegen die Ehefrau Klara Kornhoff aus Dortmund, den Kranführer Anton Salzburger aus Hüsten, die Thea L. aus Dortmund und die Ehefrau Friedel B. aus Dortmund wegen Abtreibung und fahrlässiger Tötung bezw. Beihilfe zu diesen Verbrechen. Frau K. verbüßt augenblicklich eine Zuchthausstrafe von 4 Jahren vom Landgericht in Dortmund wegen versuchter Abtreibung zudiktierte Gefängnisstrafe von 6 Monaten. Das Urteil wurde von der hiesigen Strafkammer auf Grund ihrer Vernehmung und der Aussage bei Ueckermann aufgehoben. Als Mittäter galt ihr Stephan aus Lünen. Brinkmann aus Dzirobeck aus sich, als er wegen verhaftet werden sollte, unter „Dortmunder Mordmord berichtet), der Tage von der Polizei genommen. Die Diebe Gelder und eine Geldkassette und Johannisberges unterschlagen em Teil von Diebstahlslust, auf seinen anderer von der Kriminalpolizei, sodaß dem Gericht der Stoffe zurückgeben. Durch die Festnahme der Einbrüche wurden der Einbruch Hinterberger Straße, der Diebstähle Ummelmann, Kaiserstuhl 1 aufgeklärt. Klara Lünepe mit mehreren Raubüberfällen beteiligt.

Essen, 2. Mai. **(Ein Defizit von 30 Millionen.)** Die Stadt mit den Ausschüssen eines großen, mehr Gesichtspunkten Rüttenscheider-straße (gegenüber dem Das Gebäude Verwaltungszweige auf erster Linie den Behörden und privaten, die sich stellen wollen, zur Verfügung Mietkosten sind auf Mark beranschlagt.

" **Remscheid**, 4. Mai. Der Kaiser hatte in der Remscheider Schutzpolizei einen Besuch ab und sah sich krank, in dem sich befand. Der Schrank war aufgebrochen und ausgeraubt.

" **Köln**, 4. Mai. Der Kaiser hatte sich bei seinem Hermann Pferdeführer der Unikum-Williams hatte er Uhren gestohlen und Werte verkauft. Gefängnis. Müller Dienst und hatte kürzlich eine öffentliche

Der Kommunisten-Putsch.

Kleve, 30. April. Aus den Kommunistischen J. Der Signalschuß Ferdinand Mörs, waren des angeklagt, da sie sich hatten und als Rädelsführer gegen die Person Gewerkschaftlichen Gewerkschaft in Mörs hatten zu Mörz, als die Kommunisten verkündeten. Die waren jedoch gegen der Bezirksleiter der Streik. Da die Kommunisten bedrängten, gegen sie sich die deutsche Besatzung zu Hilfe zu eingreifen und brachten Truppen meinten nun Besatzung eingreifen zu Angeklagten gegen diesen. Der 15jähriger Junge in seiner Wohnung dem Stocke. Zimmer und Da kam der Anzeige Tone an, er solle Recht wie Es wurde — „Geht heran". und man hörte ließen", „heute Zimmer stand im Kleistein am Hinterkopf

(fu) **Bonn**, 30. April. Der 30. d. Mts., nachmittags 4 Uhr, ein 50jähriger junger Mann aus der hiesigen Hochstraße, ließ sich mit der Straßenbahn in ein Gespräch mit einem bekannter hiesiger, angeblich Im weiteren Verlauf des Gesprächs, daß er an einem Tage das dortige Seminar besuche, gab ihm einem Geldbrief seines Vaters mit einer kleines Papier, das doch für 400 Mark Pfefferminz enthalten sollte. Das junge Mädchen in 50-Mark-Scheinen. Als sie das Geld in den Brief steckte, bemerkte auch ein Brief befand, der an ihren Vater gerichtet war. Als sie ihn darauf hin bemerkte er dem jungen Mädchen, daß er den Brief erst am Tage von der Bahn abholen werde. Das junge Mädchen nahm ihn darauf hin mit nach Hause und gab ihn dem Vater. Dieser ging sofort zur Polizei und erstattete Anzeige gegen den jungen Mann, der sich bereits in Haft befindet.

(TU) **Bochum**, 2. Mai. **(Boykott der Ententewaren.)** Wie der „Bochumer Anzeiger" meldet, nahm die Verbraucherkammer für die Provinz Westfalen an, ihrer hier abgehaltenen Tagung eine Resolution an, die Protest erhebt gegen die Sanktionen der Entente. Sie richtet an die Verbraucher das dringende Ersuchen, soweit als möglich nur deutsche Waren zu kaufen und alle nicht unbedingt lebensnotwendigen Waren ausländischen Ursprungs zurückzuweisen und Geschäfte, die solche Waren feilhalten, zu vermeiden.

(bu) **Gelsenkirchen**, 4. Mai. **(Aufsehenerregende Aussagen.)** Die hiesige Kriminalpolizei hat den Arbeiter Meisler aus Recklinghausen verhaftet, der gemeinsam mit dem Arbeiter Klemens Budde aus Recklinghausen am 4. April in Sande bei Paderborn ein einsam gelegenes Gehöft überfallen und ausgeraubt hat. Die Räuber hatten größere Beute gemacht und diese in einem Koffer bahnlagernd nach Gelsenkirchen aufgegeben. Als Meisler den Koffer abholen wollte, wurde er von der Kriminalpolizei festgenommen. Auf Grund seines Geständnisses ist dann auch der Arbeiter Budde in Ahlen verhaftet worden. Meisler, bei dem falsche Papiere in großer Menge vorgefunden wurden, erklärte, diese Papiere seien ihm durch die kommunistische Betriebsrätezentrale in Berlin, an die er von Gelsenkirchen aus verwiesen worden sei, übermittelt worden. Eine Bestätigung dieser Aussage scheint durch die Tatsache gegeben zu sein, daß anfangs April ein Tschecho-Slowake festgenommen wurde, der sich im Besitz von Papieren des Meisler befand und indem darauf die Erklärung abgegeben hat, daß auch in seinem Falle die Aushändigung der Papiere durch die kommunistische Betriebsrätezentrale erfolgt sei.

Vom Wege ab.

Roman von Erich Ebenstein.

(Nachdruck verboten)

8. Fortsetzung.

VI.

In der guten Stube der Wäscherin Magdalene Handl herrschte dumpfe Schwüle.

Dort stand Stella Ricardini mit blitzenden Augen und vor Erregung geröteten Wangen Roland gegenüber und schüttete ihm ihr Herz aus.

„Durchgegangen, jawohl, durchgegangen bin ich: Sie brauchen mich gar nicht so erschrocken anzusehen, es ist schon so: Ich konnte es nicht länger aushalten unter der affigen, falschen Bande, die mich doch immer nur über die Achsel ansah, als wäre ich schlechter als sie. Und das bin ich nicht! Kann ich dafür, daß ich nicht mit einem Geldsack oder mit einer Krone in der Wiege geboren wurde? Nein! Nun also! Ich war ja gern dort anfangs. Ich wollte lernen. Ich war stolz, daß ich endlich unter den wirklich vornehmen, edlen Menschen leben durfte, von denen ich immer voll Sehnsucht geträumt. Aber das sind sie ja gar nicht! Da waren doch meine früheren Bekannten noch besser! Die drücken sich zwar nicht so fein aus und essen Fisch mit dem Messer, aber wenn sie unter sich sind, sind sie wenigstens ehrlich miteinander, sagen sich lieber Grobheiten als Falschheiten und haben ein Herz im Leib. Die dort im Institut haben keins und sind alle voll Heuchelei und Falschheit: Da gilt nur der Geldsack oder die Krone. Und dann — ich war ja ganz verlassen: Die andern hatten ihre Familie und durften Sonntags hinaus. Ich — nie! In den ganzen sechs Wochen habe ich keinen Wald gesehen, keinen freien Atemzug getan, keinen wirklichen Menschen gesehen, nur Mauern, Straßen und — Komödiantinnen. Wie durste ich sein, wie ich bin: Nie reden, wie mir's ums Herz war. Immer, Tag und Nacht mich verstellen und zusammennehmen . . . oh, Herr Baron, warum haben Sie mir das angetan?"

Stella schwieg ganz atemlos, strich sich das verwirrte Haar aus der weißen, niedrigen Stirn und sah ihren Wohltäter unsicher an. In den blauen Kinderaugen, die einen bangen, verwirrten Blick hatten, funkelten Tränen.

Dann, als er stumm blieb, fuhr sie ruhiger fort: „Gestern waren sie wieder alle daheim bei ihren Leuten und ich allein mit der Mademoiselle.

Sie redete vom Tanz. Ich weiß nicht, wie es kam, aber sie sprach auch von dem modernen Onestep und vom rhythmischen Tanz — da machte ich ihr zum Spaß einiges vor. Wir waren ja ganz allein und sie bat so und versprach, es niemand zu verraten. Aber das war nur eine Falle, wie ich heute merkte. Sie hat alles und weiß Gott, was noch dazu, der Direktorin hinterbracht. Dann war da noch ein Mädchen — Starke heißt sie —, die sagte mir heute morgen ins Gesicht, ich sei gar keine Nichte der Hillebrands. Ehe ich antworten konnte, wurde ich zur Direktorin gerufen, die ein Donnerwetter wegen des bißchen Tanzes losließ. Dafür sollte ich acht Tage nicht mit den anderen bei Tisch essen: Dann fragte sie noch eine Menge Dinge. Wo ich das gelernt hätte usw., aber ich antwortete auf nichts mehr. Ich hatte es satt und mich bereits entschlossen, fortzugehen. Die Wäscherin draußen, die gerade ins Institut kam, half mir dann dabei gegen mein erspartes Taschengeld, das ich ihr gab. Sie gibt mir auch vorläufig Unterstand hier bei sich . . . und ich bin ja auch mit allem zufrieden, mit einer Dachkammer — einem Kellerloch — lernen kann ich überall — nur nicht zurück ins Institut!"

Das letzte klang wie ein Verzweiflungsschrei. Roland stand noch immer stumm. Seltsamerweise dachte er im Augenblick nur an Irene. Es war genau so gekommen, wie sie vorausgesagt hatte.

Und was nun? Jetzt fing die Sorge um Stellas Schicksal von neuem an. Er hatte es gleich geahnt, als ihm heute morgen ein pneumatscher Brief von ihr ihren Genestreich erzählte und ihn in dieses seifendurchduftete gräßliche Milieu bestelle, wo einem das Getrampel der Waschmaschine schon beim Eintritt auf die Nerven fiel.

„Sie sind wohl sehr böse?" Sanft und weich wie Adagioklänge schwangen die Töne an seinem Ohr vorüber.

Er fuhr auf wie ein Erwachender.

„Böse? Ihnen? Nein! Es war ein Fehler von mir, Sie in diesen Käfig zu sperren, in den Sie nicht paßten. Der Sprung war einfach zu groß."

„Ich darf also hierbleiben?"

„Hier? Was fällt Ihnen ein! Zwischen diesen Makartbuketten, Kaffeetassen und schwarzen Photographierähmchen, wo alles in feuchten Seifendunst getaucht ist? Hier können Sie unmöglich bleiben!"

Stella atmete insgeheim erleichtert auf. Auch sie fand diese Umgebung gräßlich. Alles erinnerte so sehr an die gute Stube der seligen Tante Petronella, nur daß es dort statt nach Seife nach Südfrüchten gerochen hatte.

„Wir müssen eine andre Zukunft für Sie finden', fuhr Roland fort. „Und geeignete Lehrkräfte natürlich. Sind Sie damit einverstanden?"

„Ja", kam es etwas kleinlaut über Stellas Lippen.

„Oder haben Sie die Lust am Studium etwa schon verloren? Ihr „Ja" klingt nicht sehr freudig: Wissen Sie vielleicht etwas Besseres?"

„Nein!"

„Dann . . ."

„Sagen Sie mir nur eins", unterbrach sie ihn plötzlich leidenschaftlich, während ihre Hände sich flehend falteten und ihre Augen in brennender Glut auf ihm ruhten, „wo sind die wirklich guten, edlen vornehmen Menschen. Menschen, von denen ich so viel in Büchern las: In meiner Welt waren sie nicht — in der Ihren sind sie auch nicht . . . Was muß man tun, um unter ihnen leben zu können?"

„Großes Kind: Welche Frage!" Er wollte lächeln, fühlte sich aber wie schon öfter nur gerührt durch ihre Naivität. „Solche Menschen, wie Sie sie sich aus Büchern zusammenphantasiert haben, gibt es in Wirklichkeit überhaupt nicht, Stella!"

„Doch: Einen gibt es: Einen habe ich gefunden: Sie!"

Er erschrak vor der Inbrunst ihres Tons.

„Was fällt Ihnen ein, Stella: Sie dürfen nicht so übertreiben sein . . ."

„Nein: Aber ich muß es einmal sagen — lassen Sie mich doch — die ganze Zeit habe ich zu niemand aussprechen dürfen, und es drängt mir sonst noch das Herz ab. Was haben Sie alles für mich getan: Was tun Sie: Wie Heiland sind Sie in mein Leben getreten, haben mich aus dem Dunkel emporgezogen und mir nichts als Sonne und Güte gegeben, und ich darf Ihnen nicht einmal danken dürfen? Begreifen Sie denn nicht, daß es auch das war, was mich dort so unglücklich sein ließ: Sie nie sehen zu dürfen, nie mit Ihnen reden zu können! Denn Sie kamen ja nicht hin, um mich aufzusuchen, oder wohl —"

Sie schwieg verwirrt mit erhitztem Gesicht. Auch Roland war dunkelrot geworden. Auf diesen Ausbruch war er nicht gefaßt gewesen. Was überkam sie plötzlich? War das . .

Nein, sie ist sich ja der Tragweite ihrer Worte nicht bewußt, beruhigte er seine erschreckten Gedanken. Bei ihr ist immer alles momentaner Impuls . . .

Er stand auf.

„Ich muß nun gehen, liebe Stella, denn ich will noch heute abend Schritte tun, um Ihnen ein geeigneteres Quartier zu verschaffen."

„Schon wieder fort wollen Sie? Haben Sie denn nie Zeit für mich?" Es klang so traurig und enttäuscht, daß ihn von neuem Schreck packte. Nein — das durfte nicht so weitergehen zwischen ihnen: Und überhaupt — hatte er denn nicht gerade ihr in den letzten Wochen bereitwillig den größten Teil seiner freien Zeit gewidmet, indem er die gewünschten Antworten auf ihre ellenlangen Episteln stets prompt erledigte?

Er nahm sich zusammen, um der Erregung in die ihn ihr aufgeregtes Wesen versetzt hatte, Herr zu werden. Er mußte klar und deutlich mit ihr sprechen.

(Fortsetzung folgt.)

(tu) **Bonn, 30. April. (Ein Gaunertrick.)** Am 20. d. Mts., nachmittags, betrat ein etwa 30jähriger junger Mann ein Geschäft in der hiesigen Hochstraße, kaufte eine Kleinigkeit und ließ sich mit der Tochter des Geschäftsinhabers in ein Gespräch ein, wobei er erwähnte, ein Bekannter hiesiger, angesehener Familien zu sein. Im weiteren Verlauf des Gesprächs sagte er ihr, daß er an einen Freund in Bonn, der das dortige Seminar besuche, 400 Mark in einem Geldbrief senden wolle und bat, da er nur kleines Papiergeld besitze, sie möchte ihm doch für 400 Mark größere Geldscheine wechseln. Das junge Mädchen brachte ihm 400 Mark in 50-Mark-Scheinen. Der Fremde legte das Geld in den Briefumschlag, in dem sich auch ein Brief befand und klebte ihn zu. „Vorsichtig" bemerkte er dann, daß er seine Brieftasche zu Hause gelassen habe. Er überließ dem jungen Mädchen den Briefumschlag, um das Geld zu holen und den Brief einzulösen. Er vergaß aber das Wiederkommen. Als am Abend der Geschäftsmann das Kuvert öffnete, fand er einen leeren Briefbogen und Zeitungspapier darin. Der Betrüger hatte dem jungen Mädchen nicht den Brief, sondern mit den 400 Mark übergeben, sondern vorher für den Betrag „präpariertes" Papier. Der junge Mann ist mit dem Gelde auf und davon. Es ist anzunehmen, daß er auf diese Weise noch andere Geschäftsleute zu betrügen versuchen wird.

? **Lippstadt, 29. April. Eine sonderbare** Hochzeit wurde am Sonntag abend hier ausgeführt. Wie ein Pferd angeschirrt zog ein Herr K. eine Trabe karre, auf der ein Kutscher saß, durch die Langestraße bis zum Nordbahnhof, während ein dritter Herr als Zeuge fungierte. Als Belohnung für dieses seltsame Vergnügen konnten die Herren 3000 Mark einstreichen. Der Veranlasser der Wette ist ein Herr H.

(tu) **Bielefeld, 2. Mai. (Festnahme von Einbrechern.)** Der Einbruch in das Herrenbekleidergeschäft Uekermann, Lützowstraße, in der Nacht zum 14. ds. Mts., wobei den Dieben für etwa 40 000 Mark Stoffe in die Hände fielen, ist nunmehr aufgeklärt. Wegen eines Diebstahls wurde von der hiesigen Kriminalpolizei eine Klara Linnepe aus Lünen festgenommen, die auf ihrer Vernehmung gestand, auch an dem Einbruch bei Uekermann beteiligt gewesen zu sein. Als Mittäter gab sie ihren Geliebten, Hans Stephan aus Ungarn, den Kutscher Fritz Brinkmann und den Lohnmusiker Fritz Dzirobeck aus Herford an. Ersterer stellte sich, als er wegen Straftaten in Dortmund verhaftet werden sollte, erschossen. (Wir berichteten unter „Dortmund" bereits über diesen Selbstmord berichtet), letztere wurden noch am selben Tage von der hiesigen Kriminalpolizei festgenommen. Die Diebe hatten die erbeuteten Stoffe und eine Geldkassette in der Gegend des Johannisberges unter Laub verscharrt. Hier wurde ein Teil von dem Wirt Brinkmann, Johannislust, auf seinem Grundstück gefunden, ein anderer von der Kriminalpolizei auf Neubestellen, sodaß dem Bestohlenen ein großer Teil der Stoffe zurückgegeben werden konnte. Durch die Festnahme der Klara Linnepe wurde ferner der Einbruch bei Grimmert, hier, Hellweger Straße, der Raubüberfall auf die Witwe Ummelmann, Hamm, Sedanstraße 55, und der Raubüberfall im Konsumgebäude der Zeche Kaiserstuhl 1 aufgeklärt. Ferner hat sich Klara Linnepe mit ihrem Geliebten noch an mehreren Raubüberfällen in der Dortmunder Gegend beteiligt.

(tu) **Essen, 2. Mai. (Ein städtisches Bürohaus für 20 Millionen.)** Die Stadt Essen hat dieser Tage mit den Ausschachtungsarbeiten zum Bau eines großen, mehrgeschossigen, nach modernen Gesichtspunkten angelegten Bürohauses an der Ecke Rüttenscheider-, Friedrich- und Bismarckstraße (gegenüber dem Bergbauverein) begonnen. Das Gebäude soll weniger städtische Verwaltungszweige aufnehmen, als vielmehr erster Linie den Büros anderer Behörden und privater Unternehmungen, die sich in Essen niederlassen wollen, zur Unterkunft dienen. Die Baukosten sind auf über 20 Millionen Mark veranschlagt.

" **Remscheid, 4. Mai. Unbekannte Einbrecher** statteten in der Nacht einer Dienstwohnung der Schutzpolizei im Stadtpark einen Besuch ab und stahlen einen Geldschrank, in dem sich etwa 120 000 Mark befanden. Der Schrank wurde später in einem Wald erbrochen und ausgeraubt vorgefunden.

" **Köln, 4. Mai. Vor der Kölner Strafkammer** hatte sich der Polizeiwachtmeister Hermann Müller wegen Diebstahls zu verantworten. In seiner Eigenschaft als Vorsteher der Uniformkammer des Polizeipräsidiums hatte er Uniformstücke aller Art gestohlen und diese an rechtsrheinische Industrielle Werke verkauft. Er erhielt ein Jahr Gefängnis. Müller war bereits 30 Jahre im Dienst und hatte kürzlich wegen seiner guten Führung eine öffentliche Belobigung erhalten.

Der Kommunistenputsch in Mörs.

" **Kleve, 30. April.** Die Schwurgerichtssitzung gab ein Bild von den kommunistischen Unruhen in Mörs im März d. J. Der Signalwärter Dietrich Plitt und Bergmann Ferdinand Hlach, beide erst 19jährig aus Mörs, waren des schweren Landfriedensbruchs angeklagt, da sie sich an einer Zusammenrottung gegen die Person des mehrheitssozialistischen Gewerkschaftssekretärs Peter Lauer in Mörs hatten zuschulden kommen lassen. Es war Ende März, als die Kommunisten auf den Zechen den Generalstreik verkündeten. Die freien und christlichen Gewerkschaften waren jedoch gegen den Streik. Besonders Peter Lauer, der Bezirksleiter der freien Gewerkschaften, sprach sich gegen den Streik. Da die Kommunisten die Arbeitswilligen bedrängten, gegen sie hetzten und ganze Werke stillegen, sahen sich die deutschen Behörden gezwungen, die Polizeibesatzung zu Hilfe zu rufen. Diese griff dann auch tatkräftig ein und brachte den Streik zum Scheitern. Die Kommunisten meinten nun, Zimmer habe veranlaßt, daß die Besatzung eingegriffen habe, und richteten nun ihre Wut besonders gegen diesen. Am 31. März morgens kam der 15jähriger Junge auf Zimmer, der mit einem vor seiner Wohnung stand, zu und bedrohte ihn mit dem Stock. Zimmer und sein Begleiter wollten ihn Da kam der Angeklagte Plitt und fuhr Zimmer in barschem Tone an, er solle den Jungen in Ruhe lassen, Der dabei Rest wie jeder andere. Plitt rief der zu — es wurde an dem Tage nicht gesprochen: „Jetzt heran". Es entwickelte sich nun ein Gespräch, und man hörte die verschiedensten Rufe wie: „Schießen", „heute muß er noch sterben" und Zimmer stand im Hausflur, als er von einem Pflasterstein am Hinterkopf getroffen wurde, was eine stark blutende Wunde hervorrief. Ein wahrer Steinregen setzte ein, Fenster wurden eingeschlagen. Der Angeklagte Hlach soll nun Zimmer mit einigen andern aus dem Flur herausgeschleppt und ihn dann auf die Straße geworfen haben. Hier wurde der Verwundete in geradezu bestialischer Weise von der wütenden Volksmenge getreten und geschlagen. Zimmer streckte Arme und Beine von sich, so daß man meinte, er sei tot. Jetzt liegt er im Krankenhaus in Mörs und leidet an Schwindelanfällen, Arm-, Rippen- und Wadenbrüchen. Hlach soll am Tage vorher auch die Arbeitswilligen gedrängt und gegen sie gehetzt haben. Plitt wurde zu einem Jahr Gefängnis, Hlach zu 1½ Jahren Zuchthaus verurteilt. Die kommunistischen Unruhen werden in der nächsten Schwurgerichtsperiode noch einmal Gegenstand einer Verhandlung bilden.

*

" **Frankfurt a. M., 4. Mai. (Maskierte Räuber.)** In dem Nachbarorte Bergen erschien inmitten des stärksten Straßenverkehrs ein Auto mit vier maskierten Räubern. Sie drangen in das Haus des Landwirtes Lichtenstein ein und raubten den schon älteren Mann aus. Die Räuber flohen, als die Dorfbewohner auf sie aufmerksam wurden und schossen auf der Flucht einen ihrer Angreifer nieder. Dann zwangen sie den Kraftwagenführer, der sich zur Weiterfahrt geweigert hatte, mit vorgehaltenem Revolver zur Rückfahrt nach Frankfurt. Hier verschwanden die Räuber. Bis jetzt fehlt von ihnen jede Spur.

Weitere Nachrichten.

— **(175 Millionen-Verlust bei einem Lebensmittelgeschäft des Reiches.)** Im Hauptausschuß des Reichstages wurde der gesamte Nachtrag zum Reichshaushaltsplan für 1920 angenommen. Es folgte die Besprechung der Ergänzung zum Nachtragsetat. Hierbei gab ein Verlust des Reiches von 175 Millionen Mark aus einem Lebensmittelgeschäft mit der belgischen Regierung Anlaß zu einer lebhaften Erörterung. Schließlich wurde ein Antrag angenommen, die Beratung der Beschlußfassung zunächst auszusetzen, damit das Verkehrsministerium eine zusammenhängende Darstellung über die bisher getätigten Geschäfte in Lebensmitteln und sonstigen Gebrauchsgegenständen geben könne.

— **(Hörsings Zeitungsverbote unzulässig.)** Die „Hallesche Zeitung" wurde durch den Oberpräsidenten Hörsing für 10 Tage verboten. Nach dem Verbot der Hallenschen Zeitung wurde das in dem gleichen Verlage erscheinende „Hallesche Tageblatt" ebenfalls verboten und dem Verleger die Herausgabe jeder periodisch erscheinenden politischen Zeitschrift untersagt. Gestern erschien die in der Waisenhausdruckerei hergestellte Hallesche Zeitung für Ordnung und Recht. Der Verleger erhob an zuständiger Stelle Beschwerde. Darauf wurden heute beide Verbote durch den Reichsratsausschuß, als formell und sachlich unbegründet, aufgehoben, da sie Strafmaßnahmen darstellen und als solche unzulässig sind.

— **(Das Ergebnis der Sowjetwahlen.)** Die Sowjetwahlen sind beendet. Gewählt wurden 1869 Sowjetabgeordnete, darunter 1400 Kommunisten, 363 Antikommunisten, 39 Angehörige verschiedener Parteien.

— **Der Anführer der Räuberbande** die im Berliner Postamt 54 über eine Million bar Geld erbeutete, Geldschrankknacker Hugo Suder, wurde im Neuköllner Laubengelände verhaftet.

3 Aufgaben der Besatzungstruppen.

(TU) **Paris, 4. Mai. Gestern traten die neu eingezogenen Soldaten in ihren Kasernen ein. In den letzten 24 Stunden liefen fast ununterbrochen Züge nach dem Osten, belegt mit Infanterie, Kavallerie und Artillerie. Die neuen Truppen sind in voller Kriegsausrüstung, selbst die Gasmasken fehlen nicht. Das französische Hauptquartier gibt drei verschiedene Aufgaben der Truppen an:**

1. **Besetzung des Ruhrbeckens.**
2. **Bewachung der Zollinie um das Ruhrbecken. Die Länge der Grenze beträgt 70 Meilen.**
3. **Verhütung des Einmarsches aus dem Innern Deutschlands.**

*

Gräßliche Bluttaten der polnischen Mordbanden.

In Antonienhütte im Kreise Kattowitz wurde das Polizeikommando, das sich gegen die polnischen Insurgenten verteidigte, bis ihr die Munition ausging, von den Polen bis auf den letzten Mann niedergemacht. 18 Polizeibeamte wurden erschlagen und ihre Leichen furchtbar verstümmelt. In Karf bei Beuthen sind ebenfalls mehrere Tote und Schwerverwundete zu verzeichnen. Aus Scharley werden schwere Kämpfe und Plünderungen gemeldet. In Dottnitz, wo sich das Hauptquartier des polnischen Aufstandes befindet, wurde der deutschgesinnte Förster mit seinen beiden Dienstmädchen von den Polen erschossen. In Zarabski wurden 30 Italiener von den Polen überfallen und entwaffnet. Im Kreise Pleß und in Teilen des Kreises Rybnick haben die Polen infolge des energischen Vorgehens der italienischen Besatzungstruppen schwere Niederlagen erlitten. Stadt- und Landkreis Pleß sind, mit Ausnahme weniger Ortschaften von den Polen geräumt. Ein Kommandeur der italienischen Truppen, ein Major, ist bei den Kämpfen mit den Polen durch einen Brustschuß tödlich verletzt worden. Nach einer Meldung befinden sich 3 Kompagnien Italiener, die die Stadt Groß-Strehlitz besetzt halten, in äußerst bedrängter Lage, da große Insurgentenscharen, die die Stadt umzingelt haben, einen konzentrischen Angriff auf Groß-Strehlitz planen. Die Italiener haben die äußersten Vorbereitungen getroffen, um sich bis zum letzten Mann zu verteidigen. Der polnische Aufstand hat sich jetzt weiter nach Norden ausgedehnt. In Kattowitz sind Telegramme eingelaufen, daß sich die östlichen Bezirke der Kreise Lublinitz, Rosenberg und Kreuzburg in den Händen der Polen befinden. Die Polen hätten die Hoffnung geäußert, daß sie bis Ende der Woche das ganze oberschlesische Gebiet besetzt haben würden.

Der Direktor der Preußengrube in Gleschowitz, Kox, wurde von Aufrührern erschossen. In Zabre-Nord und Zaborce wurde die Apo gezwungen, ihre Waffen niederzulegen, der Ort Beuthen selbst ist durch französische Truppen geschützt. Der Kreis ist in polnischer Hand. Lublinitz und die Stadt Ujest im Kreise Groß-Strehlitz werden belagert.

Die Verhängung des Belagerungszustandes.

Die interalliierte Kommission erläßt folgende Bekanntmachung: Von gewissen Elementen der polnischen Bevölkerung Oberschlesiens sind Gewalttaten verübt worden. Die Ordnung in einer Anzahl von Kreisen des Abstimmungsgebietes ist schwer gefährdet worden. Die interalliierte Regierungskommission ist fest entschlossen, in kürzester Frist die Wiederherstellung der Ordnung zu sichern, sie hat den Belagerungszustand über die vom Aufruhr betroffenen Kreise verhängt. Die Kommission wird vor keinem Mittel zurückschrecken, um die Achtung vor den Gesetzen sicher zu stellen.

Stimmen aus dem Publikum.

(Unter dieser Rubrik werden Zuschriften von allgemeinem Interesse aufgenommen, auch solche, mit deren Inhalt die Redaktion dieses Blattes nicht einverstanden ist.)

(Eingesandt.)

Kamen, 4. Mai. Auf das Eingesandt des Herrn Pohl vom 20. 4. über den Zusammenschluß Kamens mit Bergkamen möchte ich doch einiges erwidern. Herr Pohl meint, daß die Voraussetzung für einen Zusammenschluß erstens Ausdehnungsfragen und zweitens Interessengemeinschaften seien. Zu 1 meint Herr Pohl, Kamen sei in seiner Ausdehnungsmöglichkeit nicht beschränkt. Das trifft zur Zeit sicherlich zu, auch wenn die geplanten 44 Häuser zwischen der Lünener Höhe und der Straßenbahn gebaut sind und, was wohl mit Sicherheit anzunehmen ist, sich dann dort noch Geschäfte und Handwerker anbauen. Aber mit der Zeit wird doch noch mehr zugebaut werden und man kann wirklich fragen, ob es nicht zweckmäßig ist, schon jetzt einen Bebauungsplan von einheitlicher Stelle aufzustellen, der nicht nur dem Bedürfnisse der Verbindung zweier Ortschaften dient, sondern diese organisch zusammenfaßt. Ein guter Bebauungsplan ist ein Kunstwerk, das nicht lediglich den Bedürfnissen des Straßenverkehrs genügen, sondern z. B. auch die Schulwege, die Wege zu den großen Versammlungslokalen berücksichtigen, ferner die zweckmäßigste Bebauungsmöglichkeit schaffen, öffentliche Erholungsplätze und Spielplätze vorsehen muß. Auch muß, um bei einer späteren Kanalisation wesentliche Ersparnisse machen zu können, die Höhenlage sorgfältig beachtet werden. Alle diese Gesichtspunkte — und natürlich noch mehrere als die hier kurz angedeuteten — lassen sich offenbar desto besser berücksichtigen, je größer die Fläche ist. Eine gesunde Bodenpolitik läßt sich, das wird jedem bekannt sein, der sich schon mal etwas mit solchen Fragen befaßt hat, nur durchführen, wenn ein größeres Gebiet zur Verfügung steht. Die Entwicklung unserer Gegend strebt unaufhaltsam zur Industrialisierung. Man vergegenwärtige sich doch, wie es in Kamen und Bergkamen vor dreißig Jahren ausgesehen hat. Und um einen Blick in die Zukunft zu tun, gehe man doch weiter ins Industrierevier, wo die Häuser schon eng aneinander stehen und frage die alten Leute, wie es dort vor 30 Jahren ausgesehen hat. Ich entsinne mich, daß mein verstorbener Vater mir wiederholt erzählte, Oberhausen noch als Dorf gekannt zu haben. Muß denn immer nur eine Politik auf einige Jahre getrieben werden? Finden denn die verantwortlichen Stellen nicht auch einmal den Mut, auf ein Lebensalter vorauszuschauen? Und zum zweiten, meint Herr Pohl, müßten Interessengemeinschaften die Voraussetzung des Zusammenschlusses sein. Neben der kirchlichen und Verkehrsgemeinschaft sieht er solche nur in der Schulfrage, soweit sie die höhere Schule betrifft. Dies ist vielleicht doch etwas zu eng gefaßt. Gewiß ist bei den höheren Schulen für Auswärtige ein höheres Schulgeld zu zahlen, und manch Bergkamener Vater möchte wohl aus diesem Grunde gern in Kamen als „Einheimischer" das niedrigere Schulgeld entrichten. Aber hier scheint mir viel zu wenig die innere Organisation und der Ausbau der einzelnen Systeme zur Geltung gebracht zu sein. Die Kamener Volksschulen sind sämtlich zu Vollsystemen ausgebaut, die Bergkamener dagegen nicht. Die Kamener werden hierin keine Aenderung wünschen, für Bergkamen dagegen dürfte es zum mindesten wünschenswert sein. Wenn in Bergkamen der Ausbau zum Vollsystem wegen der Finanzfrage bisher hat zurückgestellt werden müssen, so ließe sich bei einem Zusammenschlusse mit Kamen wohl ein Ausgleich innerhalb der einzelnen Systeme und dadurch eine bessere Ausnutzung der Einrichtungen ermöglichen. Kamen hat eine Hilfsschulklasse und Bergkamen auch. In jeder werden die Kinder aller Jahrgänge zusammen unterrichtet. Eine Teilung der Jahrgänge wäre dringend erwünscht, erfordert aber hohe Kosten, die sich bei einem Zusammenschlusse stark vermindern lassen. Die Kamener haben ihre Fortbildungsschule in letzter Zeit stark ausgebaut und, wie unbedingt notwendig, mehrere Fachklassen geschaffen, so daß Schlosser, Schneider, Schuster nicht mehr zusammen in einer Zeichenklasse sitzen. Bergkamen will jetzt auch eine Fortbildungsschule einrichten. Wird es wirklich derartige Fachklassen bilden können? Werden nicht vielmehr Berufe, die einander nicht allzu verwandt sind, notgedrungen in einer Klasse zusammen unterrichtet werden müssen? Im Interesse der jungen Bergkamener dürfte es sicher liegen, möglichst in eine Fachklasse ihres Berufes zu kommen und auch Kamen würde den Vorteil haben, bei größerer Schülerzahl noch mehr spezialisieren zu können. Städtische Volksbücherei (Umtauschstelle in Bergkamen), Krankenhaus, Altersheim usw. ließen sich bei einem Zusammenschluß beider Gemeinden besser ausnutzen. Das Stadtwohlfahrtsamt könnte seine Tätigkeit ohne erhebliche Mehrkosten leicht weiter ausdehnen. Es ist da schwer zu sagen, welche Gemeinde bei einem Zusammenschlusse den größeren Vorteil hat. Die Kamener schätzen im allgemeinen ihr Wohlfahrtsamt hoch ein und freuen sich der Einrichtung, die nicht an Konfessionen, Vereine oder Arbeitgeber gebunden ist, sondern über diesen steht und mit ihnen gedeihlich zusammen arbeitet. Bergkamen hat sich Wohlfahrtsamt noch nicht. Ob ein Bedürfnis dazu auch dort vorliegt, möchte ich nicht entscheiden. Ich glaube aber doch. Es ist kein Grund ersichtlich, warum Tuberkulose, Unterernährung, Not und hohle Wangen nur in Kamen sein sollten. Man könnte noch mehr anführen, was zu Gunsten eines Zusammenschlusses spräche. Z. B. würde bei Bergkamen die Aufsicht des Amtmannes und Landrates in Fortfall kommen und dadurch die Selbstverwaltung gestärkt werden, die vereinigte Gemeinde würde bald kreisfrei werden können. Jedoch für heute genug. Herrn Pohl aber Dank, daß er die Angelegenheit aufgerissen hat.

Hugo Müller.

Vereinsnachrichten.

Kamen 6. Mai. (Konzertina- und Bandoneonspieler.) Der Bezirk Hamm des Deutschen Konzertina- und Bandoneon-Bundes, der am 15. August 1920 gegründet wurde, hat es sich zur Aufgabe gemacht, die Konzertina- und Bandoneonmusik zu pflegen und zu fördern, sowie die Interessen sämtlicher Mitglieder zu vertreten. Ferner betrachtet es der Bund als seine vornehmste Aufgabe, durch große gemeinschaftliche Konzerte unsere schöne Musik in alle Schichten des Volkes einzuführen. Es erübrigt sich wohl, noch besonders auf den großen Wert hinzuweisen, der durch solche gemeinschaftlichen Konzerte gezeitigt wird, gerade sie sind eine unerschöpfliche Quelle der Anregung und des gegenseitigen Ansporns, um unsere Musik auch in denjenigen Kreisen, die bisher nur ein mitleidiges Lächeln für diese Musik übrig hatten, die Achtung zu verschaffen, die unserm Instrument zukommt. Wiewohl es im Kreise Hamm und Umgegend eine Menge Spieler und Vereine gibt, sind es doch sehr wenige, die unsern Bestrebungen einiges Interesse entgegenbringen. Ein Hauptgrund liegt wohl in den schwierigen Verkehrsverhältnissen, da die einzelnen Ortschaften des Bezirks Hamm räumlich weit auseinander liegen. Um aber doch allen Spielern und Vereinen Gelegenheit zu geben zum Anschluß an den Bund, soll in einer am 8. Mai, morgens 9 Uhr, im Lokale des Herrn Heinrich Nagel in Kamen, Westentor, stattfindenden Bezirksdelegiertenversammlung, der Bezirk in Gruppen eingeteilt werden, und werden alle Bandoneon-Klubs und -Spieler des Kreises Hamm und Umgegend, vor allem diejenigen, die bisher dem Bunde noch fernstehen, freundlichst gebeten, Delegierte dazu zu entsenden. Vereinzelt ein Nichts — geschlossen alles!

Overberge-Bergkamen, 6. Mai. Der Haus- und Grundbesitzer-Verein hält Sonntag nachmittag 3 Uhr beim Wirt Schürmann, Bergkamen, eine Versammlung ab, in der Herr Lünenschloß-Haspe einen Vortrag über Hausbesitzer interessierende Fragen halten wird. Zutritt haben nur Haus- und Grundbesitzer.

Sport.

Kamen, 6. Mai. Am vergangenen Sonntag trug der Sportverein drei Gesellschaftsspiele auf seinem Sportplatz Schützenhof aus. Zuerst spielten die „Alte Herrenmannschaften" des Sp. V. und des B. f. L. Hamm. Das Spiel war für alte Herrenmannschaften sehr flott und teilweise ziemlich scharf. Kamen gewann verdient 7 : 4. Anschließend spielte die 1. Jugendmannschaft von Sportvereinigung Schwerte gegen die hiesige 1. Jugend. Auch dieses Spiel wurde überlegen mit 5 : 0 Toren gespielt. Auf dieses Spiel war man allgemein sehr gespannt, da sich zwei Bezirks-Jugendmeister gegenüber standen. Die hohe Niederlage der Schwerter lag hauptsächlich an dem zu kleinen Torwart, der keine Hochbälle halten konnte. Die Kamener erkannten recht bald die Schwäche ihres Gegners und versuchten zweimal mit Erfolg weite Torschüsse. Das Zuspielen und Plazhalten ließ bei beiden Mannschaften zu wünschen übrig. Zum Schluß spielten die 2. Jugend Schwerte gegen die 3. Jugend Kamen 1 : 0. Kamens 2. Jugendmannschaft weilte beim Verein für Körperpflege Hamm und mußte sich von deren 2. Jugend eine 4 : 1 Niederlage gefallen lassen.

Konzert, Theater rc.

Kamen, 6. Mai. Der Zirkus Westfalia gibt in Kamen ein dreitägiges Gastspiel auf dem Ebellirchenhof. Sonnabend ist die Gala-Eröffnungs-Vorstellung mit einem Weltstadtprogramm. Näheres siehe Inserat in heutiger Nummer.

Gottesdienst in der Synagoge.
Freitag abend 7 Uhr. Samstag morgen 10 Uhr.

Ungepreßt
wird jeder
Herren- und Damen-Hut
(Stroh und Filz)
in eigener Werkstatt schnell und billig. 1886
Gebr. Keil, Kamen, Bahnhofstraße

Leiden Sie an einer
Erkältung?
Dann verwenden Sie nur
Bronchiol
In Apotheken und Drogerien erhältlich.
Aerztlicherseits anerkannt. 1968

Bekanntmachung.

Die städt. Körperschaften haben beschlossen, die jetzigen Grundpreise für Wasser um 8 Pfg. zu erhöhen. h2172

Kamen, den 26. April 1921.

Städt. Gas-, Wasser- und Elektrizitätswerk.

Amt Pelkum.

Der öffentliche Kommunalweg von Lerche nach Sandbochum wird wegen Reparaturarbeiten an der Beverbrücke von heute ab bis auf weiteres für den Verkehr gesperrt. 2176

Pelkum, den 30. April 1921.

Die Polizeiverwaltung: Friedrichs.

Den lügnerischen Verleumdern rufe ich hiermit ein dreifach donnerndes: „Haltet doch endlich die Mäuler!" zu. Empfehle ein Buch: „Umgang mit Menschen".

August Friege.

Mitteilungen des Lebensmittelamtes der Stadt Kamen.

Butterausgabe: Auf die Bezugsabschnitte Nr. 12 der Lebensmittelkarten entfallen je 70 Gramm Auslandsbutter. 2171

Mehlausgabe: Auf die Bezugsabschnitte Nr. 13 der Lebensmittelkarten entfallen je 750 Gramm amerik. Weizenmehl.

Die Abschnitte sind bis Montag, den 9. d. Mts., an die Geschäfte abzugeben. Die Geschäfte haben die gesammelten Abschnitte getrennt für Mehl und Butter am Dienstag, den 10. d. Mts., dem Lebensmittelamt einzureichen.

Fischer

Dortmund + Ostenhellweg 22/24

Nur das grosse Spezialhaus

bietet Ihnen infolge der gemeinsamen mit 18 Firmen, den grössten Westfalens und Rheinlands, getätigten enormen Einkäufe aussergewöhnlich gute Qualitäten, infolge des ungeheuren Bedarfes stets die neuesten Formen u. Stoffe u. infolge der Riesenumsätze

die größte Auswahl und die billigsten Preise.

6005

Herren-Anzüge

in feinster Schneiderarbeit, tadellosem Sitz aus modernen Cheviot-, Noppen- und Kammgarnstoffen.

Meine billigen Strapazier-Qualitäten . . von 195.- 210.- s 550.-

Meine guten Mittelpreislagen . . . . von 650.- 750.- bis 890.-

Meine besten Qualitäten von 975.- 1075.- bis 1350.- u. höher.

Covercoat Paletots

in langen oder kurzen Sportformen aus besten Qualitäten, halb oder ganz gefüttert

575.- 690.- 790.- 890.- bis 1250.- u. höher.

Schlüpfer

in modernen weiten Formen aus feinsten Noppen-, Fischgrat-, Diagonal- u. Covercoatstoffen zum Teil in eleg. Seiden abgefüt.

390.- 490.- 590.- 690.- bis 1250. u. höher



Arbeitshosen

aus schweren, äusserst starken Buxkin-, Zwirn- Tirthey- und Kammgarnstoffen, aussergewöhnlich vorteilhaft

Mk. 35.- 45.- 58.- 75.- 75.- bis 98.-

Cutawayhosen

aus mittel- und dunkelgrauem Cheviot- und Kammgarnstoff zum Teil in halb- und reinwollenen Qualitäten, in mod. Streifen

115.- 125.- 150.- 195.- bis 290.- u. höher.

Waschjoppen

aus echtfarbigen gelben, grauen und starken grünlichen Leinen- und Baumwollstoffen in mannigfaltigen Formen

68.- 75.- 85.- 95. 115.- bis 175.-

Lüsterjoppen

aus vorzüglichen schwarzen und blauen Lüster- und Alpaca-Qualitäten

95.- 125.- 150.- 175.- bis 250.-

Lodenjoppen

aus dauerhaften unverwüstlichen Stoffen in glatten, Falten- und Blusenformen in grauen, grünen und oliven Farben

Mk. 110.- 125.- 150.- 175.- bis 275.- u. höher.

Wander-Anzüge	Rucksäcke	Loden-Mäntel
Wanderjoppen	Wanderstöcke	Loden-Hüte
Wanderhosen	Wanderstiefel	Gummi-Mäntel
Stutzen	Aluminium-	Capes
Wickelgamaschen	Ausrüstungen	

SPORTHAUS FISCHER DORTMUND

Tennisschläger	Fußballtricots	Ich führe nur ausprobiert gute Qualitäten und anerkannt gute Marken
Tennisbälle	Fußballhosen	
Tennishemden	Fußballstiefel	
Tennishosen	Fußballhüllen	
Tennisschuhe	Fnßballblasen	

U.-T. Lichtspiele

Von Freitag, den 6. bis Montag, den 9. Mai:

Der Riesenfilm der Decla! Das Tagesgespräch in allen Städten!

„Die Jagd nach dem Tode"

2. Teil:

„Die verbotene Stadt"

in 5 Akten.

Dieser Teil übertrifft den 1. Teil noch bei weitem. Sensation reiht sich an Sensation. Jeder Teil ist eine abgeschlossene Handlung und auch für den verständlich, der den vorgehenden nicht gesehen hat.

2.

Fern Andra, die große Künstlerin, in dem wunderbaren Roman:

„Genuine"

Die Tragödie eines seltsamen Wesens in 6 Akten.

An Ausstattung und Handlung ist dieser Film nicht zu übertreffen.

3.

„Professor Rehbein radelt"

Ein urgelungenes Lustspiel. 2180

Ortsvereinigung ehem. Kriegsgefangener.

Monats-Versammlung

am **Sonntag, den 8. d. Mts., vorm. 10 Uhr,** bei Kümper, am Rathaus

Der Vorstand.

Soeben eingetroffen: **Prima frischen**

Spargel.

Jede Woche frische 2180 Sendungen.

Josef Kefenbaum.
Nordstraße 35.

Magenleidenden

empfehlen wir unsern Original Wörishofener Wagentee. Allein echt: **Wörishofener Naturheil-Werke, Elberfeld. Riederl. Drogerie H. P. Thiel Kamen (Westf.), Oststr. 21.**

Rheumatismus-, Herzschwäche- und Ischias-

Leidenden gebe unentgeltl. Ausk., wie ich von meinem 5jähr. Leiden befreit wurde. **L. Peltzer, Heiligenstadt, (Eichsfeld).** 1484

In 16td. u. Garantie

vernichten Sie Flöhe, Kopf-, Kleider-, Filz-

Läuse

f. Brut (Nissen) b. Mensch u. Tier mit **„Kampolda"** ges. gesch. Wunden unsch. Verk. **Friseur H. Grosser, Weststr. 45a.** 932

Gelegenheitskauf.

Gebrauchtes Piano

billig zu verkaufen. Desgl.

neue Pianos

mit 10jähriger, schriftlicher Garantie von 8500–9600 M. mtl. Steuer. (Feinste Friedensausführung). p2084
Pianomagazin
Fritz Jürgens, Hamm. (Westf.) Ost- u. Eylertstraße-Ecke, Telephon 1290.

Alexander Kiskers Liebstadt.



Warum hat sich **Kiskers Jagdkorn** so schnell eingeführt?

Weil derselbe aus reinem recktifiziertem Monopolsprit hergestellt, rein in Geschmack und dieselbe Qualität wie vor dem Kriege ist.

Vertreter und Lager

H. Timmering,

Branntwein-Grosshandlung,
Telephon 366. 2177

Nur 3 Tage!

Kamen, Edelkirchhof

weltberühmter Automobil-Transport-

Zirkus „Westfalia"

Direktion E. Winter.

Das ges. Zirkusmaterial wird mittels eigener 40 bis 50 PS Automobile von Stadt zu Stadt befördert. Der einzige Zirkus des Continents, welch. so reist.

Sonnabend, 7. Mai, abends 8 Uhr:

Prunkvolle

Gala-Eröffnungs-Vorstellung

mit einem jed. Konkurrenz die Spitze bietenden Sensations-Weltspielplan.

Ein Marstall edelst. Rassepferde

Sonntag, 8. Mai: 2183

Zwei grosse Vorstellungen

nachmittags 4 Uhr und abends 8 Uhr.

Preise der Plätze (incl. Kartenst.): Loge 13 M., Sperrsitz nummer. 10.50 Mk., 1. Pl. 8 M., 2. Pl. 5 M., Galerie 3 M. Kinder unt. 12 Jahren zahlen 1. die Nachmittags-Vorstellung halbe Preise. Vorverk. Zigarrengeschäft Franz Hentschel, Weststr. 13.

Kaufe Hafer, Heu, Stroh und Häcksel.
Fritz Höffke, Geschäftsführer.

Sauerländischer Gebirgsverein.

Samstag, den 7. Mai 1921, abends 8 Uhr

Versammlung

im Hotel Biermann. 2157

Alfred Funke,

Kamen Telephon 24. — **Mengede** Telephon 342.

empfiehlt sich zur Ausführung von

elektrischen

Licht- u. Kraft-Anlagen

jeder Art und Größe.

Sämtliche Beleuchtungskörper und Motore preiswert.

Verlangen Sie unverbindliche Kostenanschläge 2181 oder Vertreterbesuch.

Junger Lehrer oder Beamter kann 2183

Kost u. Logis

in Bergkamen erhalten. Zu erfragen in der Geschäftsstelle d. Ztg.

Sommersprossentod!!! 2174

Sommersprossen, Mitesser und Pickel wie weggewaschen durch mein bestbewährtes, nichtfettendes **„Sosyrotol"**. Große Fl. 12 Mk., kleine Fl. 10 Mk. gegen Nachnahme. **Else Marie Blumenberg, Hannover,** Postschließf. 211

Junger Lehrer sucht in Kamen oder näherer Umgebung

Wohnung mit Beköstigung.

Offerten unter **2182** an die Geschäftsstelle.

---

104 töniges 2151

Bandoneon

preiswert zu verkaufen.
Schillstraße 143.

Ein großer

Küchenschrank

und eine zweischläfige **Bettstelle mit Matratze** zu verkaufen. 2151
Gottesbergstr. 2.

Haus- u. Grundbesitzerverein

von Overberge, Bergkamen und Umgegend.

Sonntag, den 8. Mai, nachmittags 3 Uhr,

Versammlung

bei E. Schürmann, Bergkamen.

Tagesordnung:

1. Vortrag des Herrn Lünenschloß, Haspe.
2. Zahlung der Beiträge.
3. Verschiedenes. 2184

Zutritt haben nur Haus- und Grundbesitzer.

Der Vorstand.

Trauer-Briefe

und andere Trauer-Drucksachen

werden sofort nach Bestellung angefertigt.

Kamener Zeitung G. m. b. H.

Geschäftsstelle: Weststraße 10.
Druckerei: Unnaer Straße 168.

Habe für immer im Garten und auf dem Pachtland 2173

Gift gelegt!!

Karl Borghardt,
Südkamen.

Anzeigen aller Art inseriert man erfolgreich in der **Kamener Zeitung**